

www.e-rara.ch

Die Umdeutschung Fremder Wörter

Wackernagel, Wilhelm

Basel, 1862

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: Wack 2591

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-80767>

I. Die Consonanten

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

I. DIE CONSONANTEN.

Als unsere Sprache von der Stufe des Germanisch-Gothischen, einem Standpunkt, auf welchem die sächsischen und die scandinavischen Sprachen sich heute noch befinden, zuerst in das Hochdeutsch übergieng, wurden die stummen Consonanten dem Gesetze nach in der Art umgeändert, dass für die Tenuis eines Organs dessen Aspirata, für die Aspirata die Media, für die Media die Tenuis eintrat: das goth. *slêpan* lautete nun *slâfan*, *timan zeman*, *kuni chunni*, *af aba*, *thaurnus dorn*, *ahana agana*, *blôma pluomo*, *dail teil*, *liugan liukan*. So im Allgemeinen: die Abweichungen davon, die es in Einzelheiten giebt, werden zum grösseren Theile gleich auf den nächsten Blättern berührt werden.

Diese durchgreifende Wendung hat sich im Verlauf des siebenten Jahrhunderts entwickelt. Gregor von Tours († 594) schreibt noch Hist. Franc. IX, 36 und X, 16 *Strataburgum Strataburgum* mit *t*, mit *b*, mit *g*, eben wie die Provinzenverzeichnisse bei Bouquet II, 2 u. 9 *Strataburgo*; die Wessobrunner Glossen des achten zeigen bereits *Strazpuruc*, also *z* und *p* und *c*: mitten inne im siebenten bei dem Geographen von Ravenna 231, 7 u. 232, 2 hat *Stratisburgo* noch die vorhochdeutschen Laute, und das *z* in *Brezecha* Breisach und *Bazela* 231, 9. 10 ist noch das säuselnd weiche der Gothen, die Vermittelung zwischen *s* und *r*; aber schon auch aspiriert derselbe 232, 5 *Taberna* in *Ziaberna*, 232, 11 *Turicum* in *Ziurichi*, 231, 6 *Porta* in *Porza*.¹

Es besitzt aber unsere Sprache durch Urverwandtschaft zahlreiche Worte gemein mit der griechischen und lateinischen, und diese machen den Parallelismus der Lautverschiebung voll, indem sie derselben noch eine Stufe mehr hinzufügen. Der pelasgischen Tenuis solcher steht im Gothischen u. s. f. die Aspirata, im Althochdeutschen mithin die Media gegenüber, der Media die Tenuis und die Aspirata, der Aspirata die Media und die Tenuis: z. B. *tacere*, goth. *thahan*, althochd. *dagên*; *τίρβη*, *turba*, g. *thaurp*, ahd. *dorf*; *τέγος*, *tego*, altnord. *thak*, ahd. *tribus*

¹ Die Schreibungen *Ziaberna* und *Ziurichi* weisen darauf hin, dass auch im Anlaut der Uebergang des *T* in *Z* von der Beimischung des Vocales sei begleitet gewesen, der inlautend im lat. *lectio*, im deutschen *satjan sazjan setzen*, *skapjan scapjan schepfen*, *wakjan wachjan wecken* die schärfende und verhärtende

Wirkung übte: das griechische *Z* geht anlautend wie inlautend aus *di* hervor: *ζα-* aus *δια-*, *τιός* aus *τιός*, in der späteren Latinität *zabulus* aus *διάβολος*, *zeta* aus *διαιτα*. Und so ist wohl auch das althochd. *zatarra* meretrix aus *theatrica*, zu dessen Glossierung es einmal dient, entstanden.

dach; *dens dentis*, ὀδούς ὀδόντος, g. *tunthus*, ahd. *zand*; τρέχειν ἔδραξα, *trahere*, g. *dragan*, ahd. *trakan*; *betere*, βετόν, angelsächs. *padh*, ahd. *phad*; φηγός, *fagus*, g. *bóka*, ahd. *puocha*; φράτωρ, *frater*, g. *bróthar*, ahd. *pruodar*; *hædus*, g. *gaiti*, ahd. *keiz*.

So bei Worten, die der deutschen Sprache aus dem gleichen Urquell mit den beiden pelasgischen zugeflossen sind: nicht so bei denen, die sie erst später aus letzteren entlehnt hat. Hier hält das Gothische, hält das alte Hochdeutsch grundsätzlich wie das neuere den fremden Laut, der ihm vorliegt, fest, und die Tenuis z. B. geht nicht in die Aspirata noch die Media über, sie bleibt. Abgewichen davon wird nur, wo die Sprache zur Abweichung nöthigt. Das Gothische besass wohl auch ein *ʒ*, aber kein *φ*, kein *χ*: es vertauschte gleich der niederen und der alten Latinität jenes gegen *f*, diess gegen *k* oder einfach *h*: *praufētus*, *drakma*, ὄρυχί *aurahjô*. Es besass kein *z* mit dem harten Laute wie *ts*: wo in lateinischen Worten *c* und *t* diesen Zischlaut hatten (und sie hatten unter denselben Umständen wie später ihn schon damals), da ward er entweder in *ts* aufgelöst, *cautio* in *kavtsjô*, oder noch lieber folgte man bloss dem Buchstaben und sprach und schrieb wie die Griechen auch vor *e* und *i* ein *k*, auch vor *j* ein *t*: also *acetum akeit*, *uncia unkja*, *lectio laiktjô*. Unnöthig, da *g* dem Gothischen nicht fehlte, scheint die Aenderung von Γραυζός *Græcus* in *Krêk*, von μαργαρίτης in *markreitus*: hier mag sich *g* nur auf Anlass des folgenden *c* und *t* verhärtet haben: der Gothe liebte und übte die Assimilation in mannigfachster Art: machte er doch selbst aus ἀλάβαστρος *alabalstraun*, aus Ἀρταξέρξης *Artarksairksus*. Sonst dagegen bleiben die griechisch-lateinischen Consonanten, bleiben *p* und *f* und *b*, *t* und *th* und *d*, und *c* und *g* unangetastet, und es heisst wie *pondus*, *fascia*, *cubitus*, σάββατον, θυμαίμα, διάβολος, *carcer*, ἄγγελος so nun auch im Gothischen *pund*, *faskja*, *kubitus*, *sabbatus*, *thymiamā*, *diabulus*, *karkara*, *aggilus*.

Gleiches Verfahren im Hochdeutschen, wo zuerst diess ein fremdes Wort in sich aufnahm: also *gradus* wiederum *grád*, *capitale* *capital*, und da nun auch das Deutsche den Z-Laut hatte, *lectio leczá*, *cella zella*, *merx mercis* *merz*. Nur ward im Althochdeutschen *ca* u. dgl. noch lieber gegen *cha*, das Gegenbild auch des gothischen *ka*, vertauscht: *k* stand im Hochdeutschen selbst nicht fest genug: es wechselte, wie es auf ein gothisches *g* gefolgt war, auch jetzt noch gern mit diesem Consonanten ab, *kankan* z. B. mit *gangan* | also *capella* *chappella*, *cruce crucis* *chrúzi*. *Z* aber war die Aspiration von *t*, ein eigenes *th* daneben kannte die deutsche Zunge nicht mehr, im Griechisch-Lateinischen selber fasste man jetzt *th* als ein blosses *t* auf, für *strutio* d. i. *struthio* schrieb man sogar *strucio*: auf Deutsch also wiederum *strúz*.

Waren jedoch die fremden Worte schon in der vorhochdeutschen Zeit, schon auf der Stufe des Gothischen in die Sprache herübergenommen, dann wurden sie auch im Hochdeutschen ganz so behandelt, als ob sie überliefert deutsche wären, und unterlagen derselben Lautverschiebung: weil bereits der Gothe aus πάπας sein *papa*, aus *vidua* *viduvô* gemacht, machte man nun wieder hieraus *phaffo* und *wituwâ*, wie aus den schon ursprünglich deutschen *hlaupan*

λίπαυ 77

(κάνναβη apr. kanep ald. kanaf)

(corbore corbillare, nld. surphen surfen u. surpfeln surfeln; rellurpen? rellurpen (rosfeln rellurpen Salm. III, 282, 47r. vgl. surffeln 205)²)

κόκκιος κόκκιος chaucus? ald. gouch (ni. and. altm. gouch apr. genc) χάλυξ χάλυξ, apr. zisp, ald. kelk. hebert, g. zipan, ald. kafén.

M. βίαιη μυδα.

πλαγιο nett. 6, r.

Cecilyen, Izilyen (Geny u. Ellyen 2. 17).

p. 13.

f. prégenit.

rom. cruga (Dies Wb. II, 260) ud. urúke.

Katheter

digitus.

Vgl. dinkijel tiukijel

zürper tsiper?

getullig. B.
1, 1029, 37.

ziyca ziyca
plagen placuen

uunke enappe

Draben Waken trappen

get

(roffen uripfen)

busine busine.

Rhabarber.

σιβδαί μιζο?

Zwimalige Entlebung S. 12. 77. ³ ¹ ²
Crypta claustr (pruht) Prohte.

Die pfalenz und der palay: Konv. Fröjor. 27698.

pinn pene verpanca.

profesie Propletie. -ei, -ie.

Undeutlicher Ursprung aller mit solc p. solch pf. beginnenden Wörter? JFr. 4. 1, 55. 131. 212. 397.

it. piduccare fr. pluquer agr. pluccian nld. pluica: Dierz wb. i, 321.

piper pluffar.

campus: wsl. Pink Ann 796. (Non S. Gall ii, 1. Westfalen.)

crypta claustr nd. Wradt Horff S. 19. } Septimus mons Septimont.

vgl. testa.

vgl. plimjan u. flans 77. 28. 10. flamen 77. Basel 16 Jh. S. 409.

Flaum.

potera

Fottor: Dierz i, 127. fr. wb. iii, 188f.

flazi.

pfuchen.

Post. Posten.

und *dauhtar hloufan* und *tohtar*. Hiemit denn endlich war die volle Aneignung und Umdeutschung des Fremden eingetreten, und verschont davon blieben höchstens die Personennamen, deren Urform in beständiger Gegenwart vor Augen lag.

Es möge nunmehr ein Verzeichniss von Beispielen für diess zwiefache Verhalten zusammengestellt werden, mit der Bevorzugung der althochdeutschen Worte und Formen vor den mittel- und neuhochdeutschen, die sich gebührt. Ich beginne bei den Lippenlauten und hier wie überall mit denjenigen Fällen, wo das griechische oder lateinische Wort bereits im Gothischen vorkommt und deshalb, wenn es in das Hochdeutsch übertritt, seine Gestalt verändert.

LIPPENLAUTE.

Griechisch lateinisch gothisch *P* wird auf Hochdeutsch im Anlaut *ph* d. h. *pf*, ebenso hinter Consonanten, hinter Vocalen dagegen in der Regel einfach *f*: derselbe Wechsel des verdickten und des reineren Lautes, dem wir wiederum bei *z* und bei *ch* begegnen werden. *Kapillón* von *capillare* s. v. a. *καίρειν* hat nur das Gothische; auch hochdeutsch geworden sind zunächst *πάπας papa phaffo*, *pondus pund phunt*, *caupo kaupón choufón* und *σίναπι sinap senaf*. Nur im Hochdeutschen nachweisbar, aber, wie die Form uns zeigt, schon früher entlehnt (ich übergehe all die vielen Beispiele, die weiterhin noch sonst ihre Anführung fordern) *pactum phaht* Gesetz nebst dem bloss mittel- und neuhochd. Zeitwort *pfekten pfechten* visieren, *palus phal*, *persicum phersich*, *pipare* mittellat. *pipa phifá*, *pipita* aus *pituita* (Diez Wörterb. I, 323) *phiphiz*, *pilum phíl*, *πέμπτη* mhd. *phinztae* Donnerstag, *pistor phister*, *planta phlanzá*, *porticus phorzich*, *postis phost*, *propago phrofa* Ppropfreis, *capsa chafsa*, *campus champh*, *cuppa chopf* Becher, *cuprum chuphar*; in *apium epphi* ist das regelgemässe *f* nur durch das *i* so verhärtet. Bekanntlich aber giebt und gab es Mundarten, die *pf* überall in *f* zu vereinfachen lieben, und so erscheinen denn die meisten dieser Worte auch in solcher Umgestaltung und *pressa fressa* Druck, mittellat. *punga fung* Beutel allein so: gothisch hiess es *pugg*. Wenn aber aus *piscina* der Ortsname *Fischine*, aus *piscatio fischenze* wird, so ist damit das fremde Wort *piscis* geradezu in das nahliegende deutsche übertragen. Wieder andere Mundarten halten überall und so auch hier das gothische *p* fest ohne bis zum *ph* fortzuschreiten: Otfried sagt z. B. *porzih* wie *pad*; neben *cuppa chuppha* Mütze tritt *chuppa*, neben *pluma pflúmfedera* auch *plumatium plúmaz* Federkissen auf, neben *porrum phorro* auch *porro*, neben *plaga plága* erst im Mittelhochd. und seltener *pfláge*; *phaht* ist im Neuhochdeutschen gegen *Pacht*, *phiphiz* gegen *Pips* aufgegeben. Zu unterscheiden von solchen mundartlich begründeten oder durch mundartliches Beispiel veranlassten Nebenformen sind nun diejenigen Fälle, in denen sich niemals *ph*, stäts nur *p* zeigt das sind dann Worte, deren Entlehnung nicht über die hochdeutsche Stufe zurückgeht, wie *pes pedis peda*, wie *prósá*, *capital*, *chappella*, oder die, wenn auch schon früher entlehnt, doch

wieder in Vergessenheit gerathen waren, wie *purpura* goth. *paupura* ahd. *purpurâ*, *scorpio* goth. *skaurpjô* ahd. *scorpjo scorpo*, *προφήτης* g. *praufētus* und erst im Mittelhochdeutschen wieder (vorher hatte man *wizago* gesagt) *prophète*. Hauptmerkmal dessen, dass solche Worte jetzt erst aufgenommen worden, ist das in ihnen wie in rein deutschen ganz gewöhnliche Schwanken des Anlautes zwischen *p* und *b*, zwischen dem streng althochdeutschen Consonanten und dem, der im Gothischen ihm vorangegangen war und wieder auch im Mittelhochdeutschen folgen sollte. Also *populus pappula* und *bapilla* Stockrose, *paradisus paradīs* und mhd. auch *baradis*, *pix pech* und *bech*, *pirula* roman. *perla* (Diez Wörterb. I, 313) *peralâ* und *beralâ*, *pinus* mhd. *pīneboum* und *bīneboum*, *pirum pirâ* und *birâ*, *pollis* mhd. *polle* und ahd. *bolla*, *portus port* mhd. *porte* und *borte*, *pumex pumiz* und mhd. *bimz*. Und endlich. Mehrere Wörter mit *p* sind schon auf der gothischen Stufe in unsere Sprache eingetreten und haben dann auf der hochdeutschen statt des *p* ein *ph* oder *f* erhalten und sind noch einmal eingetreten auf der hochdeutschen und haben da den Consonanten etwa nur gegen *b* vertauscht: *παροικία parochia pharra* und *par-rechære* Pfarrangehöriger; *πέταλον petalum fedelgold* und *pedalâ bedelâ*; *pinna zitarphin ziterfin* und *zidarpin* Plectrum; *pæna pīna bīna* mit dem Zeitworte *phīnôn* und *pīnôn bīnôn*; (*phressa*) *fressa* und das Zeitw. *pressôn bressôn*; *puteus phuzzi fuzze* und *puzza buzza*; *πλατὺς πλατεῖα platea*, franz. *plat*, goth. *platja* oder *plati* Strasse, ahd. *flaz* und mhd. *plat blat* flach, *flazzi* geebnetter Boden und *plattâ blattâ* Platte; *capa gaphâ caffâ* und *chappa*; *capo capho* und *chappo*. Die Möglichkeit solch einer zweimaligen Einführung und des Nebeneinanderbestehens zwiefacher Formen wird bestätigt, wenn wir zu *flazzi* noch unser *Platz* kommen sehen, vom franz. *place* d. h. wiederum *platea*, oder zum ahd. *phalanza falanza palinza* von *palatium* das mhd. *palas* von *palais*. Dass aber *pepo* (*phebeno*) *Pfeben* bloss das erste *p* verschiebt, wird Sache des Wohllautes sein wie in *phepis*, einer Nebenform zu *phiphiz*; ausserdem auch hier die Festhaltung beider *p* in *pepano bebeno*.

Griechisch lateinisch gothisch *F*: *faskja*, *praufētus*. Statt der Media *b*, die im Althochdeutschen hierauf folgen sollte, zeigt dasselbe in eignen und ebenso in fremden Worten als Inlaut meist nur ein erweichtes *f*, ein *v*, als An- und Auslaut dagegen unverändert *f*¹: *faska* oder *faski*, *falco falcho*, *feniculum fēnachal*, *filiolus fillól*, *cerefolium chervola*, *graphio krāvjo* Graf, *Stephanus* mhd. *Steven*. Verleitet aber durch jene mundartliche Vereinfachung des *ph* in *f*, springt zuweilen von dieser Seite her *f* in *ph* hinüber: *ad Fines* giebt den Ortsnamen *Pfin*; es heisst auch *phēnichal*, *cophinus chovina chofina* und *chophenna*, mhd. auch *philól*² und *pfî*

¹ Notker und seine Schule brauchen *v* neben *f* auch im Beginn der Worte, aber nicht wie die mittelhochdeutschen Schreiber nur als andre Bezeichnung des *F*-Lautes: *f* und *v* sind ihnen ebenso verschieden wie *ph* und seine Schwächung *f*, wie *p* und *b*, *t* und *d*, *k* und *g*: der härtere Laut steht hinter In-

terpunctionen und vollen Consonanten, der weichere hinter Vocalen und Liquiden.

² Und schon im Althochdeutschen muss aus *filius* und *filia phillo* und *phillâ* geworden sein, da nur durch solche Vermittlung das altsächsische *pillô* und *pillâ* (filiaster, filiastra) sich erklärt.

ml. colpus ald. colpo u. chobbo.

pabius ald. pfeltor u. tate pate.

capra thafra Chaspi (vgl. leip reipen werpe) u. Caire; vgl. R. châire u. caire.

papa phaffo u. pâbes, parcus pharrich Phork u. fr. parc Parc, pilarium philarî u. pilastro Pilasteri, pressa ald. ald. preste, pfulton ald. pulsen,
(Diz. W. I, 251)

præbenda phronata u. Præbende, peruade Hartl S. 116. Probit u. Profos. blate Ellipen P. 20.

pr t. pituita plispiis.
Auguf)

Pfeben s. P. 24.

Psalmus, ald. psalterium, ald. psalms in psalmis, psalteri u. psalmi. salmo, salteri. Ptolenzey u. Toloney.

psucina u. psucina, psucis.

psuca, psucis: Philippus Hcl. 38, 5. Philippus; frd., file 86, 24.

Philippe J. t. 4778 (PL 4795). Pharizer.

vgl. fant u. phant.

varro pharisei? Phar u. pharisei 77 (28, 10).

ph phachen 72

Phol?

NHl. Pharizer Dpt.

phariseen Phar 2. D. 28.
P. 20

Fabaria Phafes, Fischa Ferrette Phafes.

Pfevers Weisth 4, 292.

pfled Weist. 4, 267.

Johannes Phagan i. e. Gallus : Theatr. VI, 61.

Phinn Gr. 1^o, 297 leitit paida aus Ten. finn. paita ker.

phidus balay : Procop. B. 9, 1, 18.

πύδωρ πύδωριβλα μιτάδατ. (du carpi) & phito phitanisra phitanisrae : it. phone ulf.

vgl. der präze warm pholan Wigal. 129, 12.

buccus (Exp. Ter. IX, 23), vgl. Dier Wb. II, 224) poch.

Pocul : Dier Wb. I, 72.

Terpentia.

phipis.

tepalu zingal.

Lopodunum (Teich. : A.H.Z. 1867, 762), Agric. Lopodunum : Förster. II, 927 b,

telonum (totonum du carpi) zot P. 38.

toxa tuora zuora Dier Wb. II, P. 42 ff.

Roman. botu ald. posu (S. 54) ald. bøsse Sida. I, 211. Chaucer Förster. II, 365.

ti - P. 6.

Wolatabi - Willei Dial. Ann. 789.

3 Vgl. zu P. 17.

dormitor (reventer).

pfiu pfuch pfech neben *fi fiu* franz. *fi* lat. *phy phui* gr. *φῆϋ*, *phin* neben *fîn* fr. *fin* (lat. *finis*, *finitus*), *phasant* neben *vasant fasân* lat. *phasianus*, *phlûm* neben *flûme* lat. *flumen*. Ebenso kommt unser *Faen*, lat. *Favonius*, althochdeutsch als *Phônno* vor, und *opharôn* von *offerre* ist gebräuchlicher als *offarôn*.

Griechisch lateinisch gothisch *B*: *cumbere kumbjan*, *cubitus kubitus*, *σάβανον saban*. Wenn aber aus *βαίτη* der Gothe nicht *baita*, sondern *paida* macht und sofort der Hochdeutsche *pheit* d. i. Rock oder Hemd, so haben hier beide Consonanten die Accentuierung ausgetauscht: mit derselben Umstellung ist im Mittelhochd. *biever* aus *fieber* lat. *febris*, im Neuhochnhd. *tösen* aus *dôszén* (mhd. *diezen dôz*), im Griech. *πέδα* aus *μετά* geworden und ähnlich *phedemo* aus *phebena*, *bidemen* aus *bibenen*, *Καρχηδών* aus *Carthago*. Im strengeren Althochdeutschen rückt an die Stelle jenes *b* ein *p*: doch gilt auch hier daneben und gilt im Mittelhochdeutschen allein der weichere Urlaut, neben *sapon saban*, neben *alpâri albâri* wie ital. *albaro*; ebenso *chorb* lat. *corbis*, *churbiz cucurbita*, *buliz* Pilz *boletus*. Das *b* vor *t* im ahd. *subtil* lat. *subtel* d. i. *sub talo* (nach Papias s. v. a. *ima pars pedis*) mag doch als *p* gesprochen worden sein: die Ableitung *suftelâre*¹ lat. *subtalaris* zeigt dessen regelrechte Verschiebung in *f*.

ZUNGENLAUTE.

Griechisch lateinisch *T* bleibt im Gothischen, verwandelt sich aber, wenn die Worte von der gothischen Stufe weiter rücken, althochdeutsch in *z*; Anfangs der Sylben und nach Consonanten wird diess wie noch im Neuhochnhd., nach Vocalen dagegen wie *sz* ausgesprochen, das wir denn auch schreiben. Bloss dem Gothischen eigen ist *kubitus*; auch ins Hochdeutsche gekommen sind *catinus* oder *catillus katil chezzil*, *acetum akeit ezzich*, umgestellt aus *echiz*², *militare* g. *militôn* und *miles militis* ahd. *miliz*, *σάββατον sabbatus sambaz* in *sambastac*³; dazu *strata* (næml. *via*) *Strâtaburg*, ahd. *strâza Strâzpuruc*. Nur mit hochdeutschem *z* vorliegend noch andre dergleichen Namen: *Tarodinum Zartuna*, *Tulbiacum Zulpicha*, *Turicum Zurich* oder wie der Geographus Ravennas schreibt *Ziurichi*, und *Metæ Metis/Meza*. Ferner *catus chazzâ*, *balteus palz*, *stultus stolz*, *tributum tribûz*: das erste *t* wird hier nicht verschoben, da *zr* unaussprechbar wære: auch die gothischen *trauan* trauen, *triggv* treu, *trimpan* trampen, *trudan* treten ändern im Hochdeutschen ihren Anlaut nicht. Jüngerem Alters in unsrer Sprache,

¹ Das Unwort *fustilare* in Graffs Sprachschatz III, 727 ist *suftilare* zu bessern.

² Doch könnte in *ezzich* das *z* auch aus dem *c*, das *ich* aber ebenso aus *it* (*acetum acitum*) entstanden sein, wie aus *tapetum tepit* und *tepitch* geworden ist. Das altsächs. *ecid*, angelsächs. *eced* muss auf *acidum* beruhen.

³ Einschaltung der Lippenliquida vor eine Lippenmuta wie in *trabea trembil* und wie noch öfter der Liquida der Zunge vor deren Mutas: *charadrius* ital. *calandra* mhd. *galander*, *chamædryes* *germandrée gamandrê*, *reddere rendre* ahd. *rentôn*; andere Beispiele, auch von *nz* für *z*, werden später in Cap. VI gegeben werden.

da sie kein *z*, auch wo es möglich wäre, zeigen, sind *tunica tunicha* und *tunichôn* tünchen, *turris turri turra turn*, *lectorium lectôr*, *mantellum mantal*, *chrotta* Art Harfe *rottâ*. Zweimal entlehnt, da sie sowohl mit *z* als mit *t* vorkommen, *tabula zapal* und *tavalâ* nebst *tabellâ*, *taberna Ziaberna Zaberna* als Ortsname und *tavernâ*, *talea zelga zella* und zunächst auf franz. *taille* beruhend das landschaftlich neuhochdeutsche *Telle* Abgabe, *tegula ziegäl* und *tegel* Tiegel, *cutis cotta* (Diez Wörterb. I, 144) ahd. *chozzâ cuzîn* und mhd. *kutte*, *mutare mûzôn* und *muta g. môta* ahd. *mûta* Mauth, und *spelta* und *spelsa*. Aus *porta* schon bei dem Geogr. Ravennas der Ortsname *Porza*, mit *p*, nicht *ph*, wie auch später das Appellativum mundartlich zwischen *phorze* und *porze* wechselt; daneben gänzlich unverschoben *porta borta* und beide Behandlungsweisen mischend der gewöhnliche Ausdruck *phorta*. *Kurt* aber ist nur mitteldeutsche Nebenform von *churz*, lat. *curtus*.¹

Griechisch gothisches *TH* sollte im Hochdeutschen zu *d* werden: doch liegen uns ausser *thymiana* keine gemeinsamen Worte vor, und diess eine, frisch entlehnt und Pflanzennamen geworden, lautet ahd. *timiâm*. Denn das Hochdeutsche nimmt solche *th* als *t*, *thracius panther cithara* als *tracisk pantel zitarâ*; ja diese Auffassung muss schon früher begonnen haben: sonst hätte nicht aus *ἐρέβινθος arawîz*, aus *mentha minzâ*, aus *thyrsus* auch *zers* werden können. Ebenso scheint *chrezzo*, unverschoben *chratto*, nicht von *crates*, sondern von *calathus* zu kommen: darauf führen die alten Glossare, die es mit letzterem zusammenstellen. *Thesaurus* altsächs. *tresur tresu* ahd. *treso triso* entgeht dem *z* durch diese Versetzung seines *r*.²

Griechisch lateinisch gothisch *D*, hochdeutsch *t*: *διάβολος diabolus tiuwal*, *vidua viduô wituwâ*, *pondus pund phunt*. Hiezu noch die hochdeutschen Umbildungen lateinisch-celtischer Ortsnamen auf *dunum* d. i. Bürg und Berg, wie *Tarodunum Zartuna*, *Lugdunum Liutana*, *Verdunum Wirtina*; ferner *delphinus* roman. *dalfin* mhd. *talfîn*, *dama* ahd. *tâmo*, *dictare tihtôn*, *discus tisc*, *domus tuom*, *draco tracho*, *durare* mhd. *türen*, *carduus charto*, *candela chentila*, *modius mutti*, *radix râtich*, *Rhodanus Roten*, *sedile satul*. Mit beibehaltenem *d* und sonach jünger *dânnare firdamnôn*, *gradus grâd*, *kalendæ kalend*, *modulus modul*, *pardus pardo*, *pes pedis peda*. Zweimalige Entlehnung: *decima decimare techamôn* und *dezemo dezemôn*, *δάκτυλος dactylus* mhd. *tattel* und nhd. *Dachtel* Ohrfeige; ebenso werden sich *decanus techân techant* und *dechân dechent* verhalten. Der *Padus* heisst ahd. *Pfât*, ich weiss nicht wie im Genitiv u. s. f.: das Mittelhd. bildet denselben *Pfâdes*, wohl auf Anlass von *pfat pfades*.

¹ Die ältesten Denkmæler gewähren übrigens *scurz* und *scurt* mit ebensolchem Vorschlag eines *s* wie in *merula* mittellat. *mirlus* ahd. *smirl*, in *porticus sportich* und öfters auch in urverwandten Wörtern.

² In *crocodilus* mhd. *kokodrille kokatrille kocheidrille* ist das *r* nach hinten versetzt; der vollständigeren Form *tresur* vergleicht sich ahd. *chlonachla* aus *chonachla* lat. *colucula*.

z u t: Hexa u. Don. Hall. i, 10. Trojanus Nellasi episcopo - cuius industria non solum in eodem loco pollens, sed et per totam Franciam in tantum coepit pop. propagari, ut ante usque apud eos, qui in his regionibus latino sermone utuntur, ecclesiastica constituta dicuntur Nellasi, apud eos autem qui Kentonica sive Gothica lingua loquuntur, aut uenaculo net aut netle uel netidum praeiari derivationem uisitate uocabulo metticia nominatur.

tribuz Tribut.

mallo m. malto u. malto u. mallo u. mallo.

Hartf. porre, d. i. porta, parz (uall. l. 39) portur.

Kauf 7. 2. 1, 11).

Koluz Dotu.

aptheca

ti, thi, zi, thzi: Boecius

nipromanzie, profesle

Diplomazie, Polizei

profesle, Prophetie

Hd. 124, 6 Thumar: githuagan.

Dalmut, Berle 101, 35? Dolat.

Non.

Tarpentin.

Diale u. Tute (Dukei)?

anoklum aniz. canthuz kanzwagan?

Thun, Tunum, Tuna (Trouillet II, 91), Hin Wedg. Chon. XVIII nod in lacu Ducassi.

Karst Boleuor Stabo II, 6, 8. Campidona Joh. Vitod. 191. Kempten.

Lobadunum Försten. II, 943 ff. (Louisduburg: Lamb. Ann. 1073)

Eburadunum Guorden Ifferten.

Ugnodunum mlat. McDunum Noudon Mitter.

Sedmann Sion Sitten.

Viridunum Vita Hudov. 48.

Sidenensis Wedg. Chon. 74.

(u. sic m. h.)

Freude Wortz, Stauris timit. Toberlu.

lat sedile? apr. radul an. rodhul ad. satul. Upl. Cos. B. G. III, 2. a. Cana, Sid. Ap. Sp. III, 3.

Die zand anz Fransisc zu. Tido Nli, 212 a (W.H. and Dido) = Nr. In 425.

lat. sidla?

est in N. u. Nd. Kappier Kappierle.

Salatin.

Teclano: M (apri) decunatuz Te. Im. 29.

gromma u. tesca q bein talfin. adanbur ubierca. tanun.

Utopage in Hd. topcl (l. 24). tormenterl.

ann and in l and tis.

(Upl. tinkid, kerp?)

1. Schuz Schize? vgl. Stumpf.

scuz coliat di ajentl. Dutrik Tom: scuz zu cutur

lampetra lampetra.

ni suican zu ucipou, scuz zu ucipou.

Katjujō calceus (Silurpe)?

calamur calomo? vgl. Förtem. ii, 348.

coquus, cocus u. choch.

facala facala.

India India.

lacus alt. laid.

Lacus Lada Laid (var. Witob. Licus Loch,
14, 71).

pix piz pech.

Dattel alt. Vlnst. 21.

serula sidela. Camoracum Kamerich Hortf 250,
vicia wada, wida.

Lauriacum Löbracha, Thessalonica Thersalbach, Zutpicha, Zurich.

paetum phalt. Trajectum S. 98.

sectaris seltere.

ch, hi, st = vgl. wad waken walte.

agueducte alt. Erdleite Aduct, Penapole flus Wasser abteite,
in Trauf. Ad duct.

Mat. sicca acarium it. acciale alt. ecchet ecdit.

Romisch and liv der Ziellant der Zoge.

calix calis alt. delich.

u. Regno.

radix radis alt. rätich.

Ni. conu zins : alt. find.

Nax : nax woll nicht daher : vgl. haut alt nord. hoyt ; and alt. mit h honz ; yr. xv ; 9.

Polizei.

KEHLLAUTE.

Griechisch lateinisch *K* und *C*. Wie schon bemerkt und erklärt worden, giebt das Gothische überall, auch wo auf das *c* ein *I*-Laut folgt, diesen Consonanten mit *k* wieder, also nicht bloss *katil*, *kaupôn*, *kavtsjô*, *kubitus*, *arka*, *laiktjô*, *sakkus*, *Græcus Krék*, sondern auch *acetum akeit*, *carcer karkara*, *lucerna lukarn*, *urceus aurki*, *fascia faskja*, mittellat. *calcia* Strumpf *kalkjô* Hure? *uncia unkja*, *vicis vikô*, wie *αἰσαο* oder *cæsar kaisar*. Im Hochdeutschen sodann tritt erstlich an die Stelle des *c* vor *a* u. s. f. und vor Consonanten ein *ch*; das Mittel- und Neuhochnochdeutsche pflegt, wie mundartlich auch schon früher geschehen, im Anlaut und nach Consonanten dafür bloss *k* zu setzen. So heisst es nun *chezzil*, *choufôn*, *archa*, *sach*, *Chriach*, *wechâ*; *lekzâ* kommt nie mit *ch* geschrieben vor. Von gleicher Art *calx chalch*, *carnarium charnâre*, *concha* ital. *cocca* ahd. *chocho* Art Schiff, *fornax furnache*, *grammatica gramatich* (die Schwaben sprechen noch so), *laicus leich*, *manica menichâ*, *psittacus psitich*, *securus sichur*, *soccus soch*; vor *s* und vor *t* wird diess *ch* in *h* vereinfacht: *buxus buhs*, *pyxis puhsa*, *exul ihsil*, *fructus frucht*, *dictare tiktôn*, *tractare trahtôn*. Folgt dagegen dem lat. *c* ein *i* oder *e*, so bleibt der Kehllaut, bleibt das *ch* nur dann in Geltung, wenn die Worte schon auf jener früheren Stufe deutsch geworden sind, wo das Deutsche selber noch kein *z* besass, springt aber auf die Zunge über und wird ein *z*, wenn sie erst auf der hochdeutschen sind entlehnt worden. Also wie im Gothischen *carcer charchâri*, *fâski* oder *fâska* und vielleicht noch *echiz ezzich*; ebenso mit *ch* *ceratum* oder *cerata charz* und *cherzâ*, *cærefolium chervola*, *ζυγαζόν chîrichâ*, *cerasum chirsa*, *cista chista*, *cancer chanchar*, *baeca bacinus*¹ *pechin* Becken, *hyacinthus* mittellat. *jacintus jachant*, *lynx linch*. Aber die überwiegende Mehrzahl solcher Worte ist von jüngerer Einführung und zeigt deshalb ein *z*: *cedrus zédarpoum*, *centaurea zenter*, *centenarius zentanâri*, *cymbalum zimbala*, *quinque cinque zinco*, *census zins*, *incensorium zinseri*, *cyparissus ziperboum* neben *cupressus cuprespoum*, *capulla zîpolla*, *cithara zitarâ*, *cancelli chanzella*, *merx mercis merz*, *macellarius metzeler*, *nux nucis nuz*, *pelliceum pelliz*, *pumex pumicis pumiz*, *Saracenus Sarz* und *Serzo* (altnordisch hiess es *Serk*) und neben jenen goth. *aurki* und *kalkjô* nun *urceolus urzeól* und *calceus kolze*. Dazu kommen noch diejenigen, die eigentlich ausgehn auf *ti* und *thi* und *te*, in denen aber diese Lautverbindungen auch wie *ci* ausgesprochen wurden: *Constantia Chostanza*, *piscatio fischenze*, *focus focacia fochanza* Art Gebäck, *lectio lekzâ*, *martius marceo*, *palatium phalanza*, *prophetia profezië*, *potio puzzâ*, *puteus phuzzi* und *puzza*, *Ractia Riez*, *struthio strúz*, *tertius terze* Falkenart, *Borbetomagus Wormatia Wormaza*. Wenn endlich mehrere Worte mit beiderlei Lauten des *c* abwechseln, so werden damit auch hier verschiedene Zeit-

¹ Diez Wörterb. I, 42. Die Schreibung *bacchinus bacinus* (Gregor von Tours u. a. bei du Cange) soll

wahrscheinlich das Wort mit *Bacchus* in Verbindung bringen.

stufen der Aneignung kenntlich gemacht: *cheisar* wie goth. *kaisar* ist das ältere, *Burcísara* mhd. *Porziser* d. h. *Porta Cæsaris*, Name eines Pyrenæenpasses, erst das jüngere Wort; so ferner *cellarium chellâri* und *cella zella*¹, der Ortsn. *Winkela* und mit Auffrischung des Sinnes (*vini cella*) *Winzella*; *circulus chirsch* in der Redensart *umpi in chirsch*, entstellt *umpichirc umbikirg*, womit *circumquaque* übersetzt wird, und *zirc* Kreis, *umbizirg*, *zirke*, *zirkil*, *circare zirkôn*; *cicer* oder *cicera chichurâ* mhd. *kicher* und *zisa* (*zisarâ?*) mhd. *ziser*; *crucea* ahd. *chruca* und *crux crucis chrûzi*²; *decimare techamôn* und *dezemôn*. Das Mittelhochdeutsche sagt *luzerne* (goth. *lukarn* war vergessen) und nennt die Insel Cypern *Kipper* und *Ziper*: jenes ist *Κύπρος*, diess das lat. *Cyprus*.

Das griechische *CH* musste der Gothe in *k* abstumpfen: z. B. *Kristus*³, *Akaja*, *drakma*, *paska*; oder vereinfachen zu *h* wie in *ὄρυγή aurahjô*. Im Hochdeutschen folgte ordnungsgemäss wieder ein *ch*, also *Christ*, und während aus *monachus* der Gothe etwa *munakus* gemacht hätte wie der Angelsachse *munec*, sagte man ahd. *munich*; so auch *χαμός chamus châmo*, *aurichalcum ôrchalch* und nur mundartlich *Krist*, *kâmo*, *ôrcalc*. Das Mittelhochdeutsche, das nicht mehr *chranch*, sondern *kranc* aussprach, kehrte in eben diesen und anderen Worten zu der gothischen Tenuis zurück: *kêrubîn*, *kôr*, *patriarke*.

Griechisch lateinisch gothisch *G* in *synagôgê*, *ἄγγελος aggilus*, *punga pugg*, *sigillum sigljô* und in Eigennamen wie *Gabriël*; die Abweichungen *Krêk* und *markreitus* sind schon früher erwähnt. Jenem *Krêk* entspricht im Hochdeutschen *Chriach*; im Uebrigen gilt *k* oder wieder *g*: *angil*, *fung*, *sigillâ*, *castigare castikôn*, mittellat. *galida* Gefäss *kellita* und *gellida*, *gemma kimma*, *graphio krâvjo*, *gurgulio gurgula*, *bulga pulga*, *sagulum segal*, *strigilis strikil*, *tegula ziegal* und *tegel*. Der diphthongierende Uebergang von *sagma* in *soum* ist wie der aus goth. *bagm* in hochd. *poum*; dem ähnlich tauschen *augusto* Augustmonat und *Augustburg Augusburk* in den mittelhochd. Formen *ouwest* und *Ouwesburc* das *g* in *w* um.

HALBCONSONANTEN.

Die Halbconsonanten berührt keine Lautverschiebung: *vicis vinum* lauten auch im Goth. *vikô vein*, im Ahd. *wechá win*, *vannus velum villa pavo pervinca pulvinar vivarium* auch ahd. *wanna*

¹ *Furichelli* und *witchelle*, Uebersetzungen von *vestibulum* und *porticus*, scheinen unter Einwirkung des irischen *kill* (Zelle und Kirche) gebildet: statt des ersteren findet sich auch *virichilli*.

² Der fremde Name des Kreuzes ist späeter an die Deutschen gekommen als das Christenthum: die Gothen sagten dafür *galga*, und noch im Althochdeutschen und Altsächsischen sind *galgo* und *ruodâ*

d. i. Galgen, *boum* und *treo* d. i. Baum nicht minder geläufig als *chrûzi*.

³ Unzweifelhaft so, nicht *Christus*: das griechische X, das allerdings die Handschriften diesem Namen geben, gehoert nur zu der überlieferten Abkürzung, in welcher derselbe zugleich stets erscheint: $\overline{X\text{S}}$ d. i. *Kristus*, $\overline{X\text{AUS}}$ *Kristaus* u. s. f.

Porzberch Hartff S. 238.

Vinicella Sep. Tar. III. Dom. pp. 1287.

Winzdried u. Winzdried.

15 Th. zirckel Nouy Qu. a. Erd. i, 118.

Decima Decima (Spr. V, 237) u. teleme (M. u. v. D. u. f. i, 269), vgl. 269 ff.)
[h. antzelen], ? nach Decima

Zipperlein?

arkappilus.

Kreitstus?

TeXicots Tukeikus.

Loxh padanua.

sc sch: Bastlische Friedm. Hüja Nija Tia.

gm ngm.

Vyl pilapma flouma: du Corge.

smigma Schminke.

Faut Pila, 54.

aj-in ci: Apatha Apff Kad. 7. 15. JL Hf. 7. Apff. 17811. xxv. 5 Fefr.; vgl. Haltun, 76. 1. 50.

fettieren

vicia uicosa?

villy villy. villa villa. navis naue naue.

In rell Kad naubair.

Apr galpa rod beim ted

R.A. 682 ff.

Kreitstus? rr. Xcioros.

(Barbetomagus Bornitomagus Wormaga: scabellum scamad.

H für b : trabi mhd. trame trame abd. Trenid tramid abd. Trenelung?

für v : maluscor Hoff I. 69.

b für m : salno Sälulung Sälbling. marber marbel.

mb für m : camelus mhd. comel combal. cinier mhd. zimbere.

m mb mp für n : pembrel diapte.

mb für b : S. 13 Ann. 3. sambastag. Karptv.

mp für p : pampila Sprachl. III, 321.

Pas Pobbier Rüz Reuze. Prinze. Ruzzi, Pruzzi Ad. Broom II, 10.
Russe Rewe. ii, 15.
ii, 35 ii, 35

n für m : Clombin Peraphia.

incipita recipita.

N vor Zungenhaute eingestaltet: S. 13 Ann. 3. S. 28. 39.

Ruzeni Lamb. Ann. 10754: Treichant reichte Ruzia.

phidiv misdo miata?

S vogellogen S. 14 Ann. 1. abgeworfen? Hpt 9, 56.

rdote rdon mhd. Georg 4594.

Ruzia Ad. Broom II, 10.
ii, 52 ii, 52

N eingestrichen S. 21.

Hol doncia Clenci.

crucibulum as. crusul (S. Jun 296) crovel
(S. 4, 66).

Umstellung des r : ecrose Reurze

Hol venise fr. venis mhd. feritz ferin ferice
venis

(Dies wh. i, 371 ff.; in abd. carago nicht es nicht:

X hs S. 16. lett. us: Ataractianer.

Spr. VI, 524 522 L. viusteargo)

Plan

Goth. u = gr. o, nimmt in Alphab. dem theta ein.

Nach jetzt ē in den Silbspellen griech. u. lateinischer Worte nicht auf dentale Art stamm.

Dies Mr. H. P. 110.

? *wil wila pháwo perewinka phuluwi wíwári; wiara* Goldschmuck könnte aus *viria* umgestellt sein. *Christ*
Nur *S* giebt zu einigen Bemerkungen Anlass. *Satanas* geht im Althochdeutschen auch auf *sz*
und, mitteldeutsch weiter geführt, selbst auf *t* aus; mit derselben schon so frühzeitigen Ver-
mischung von *s* und *sz* scheint hochd. *faz* aus lat. *vas* entstanden¹ und haben die Nieder-
deutschen aus der Münzbenennung *grossus gros* ihr *grôt*, aus franz. *escosse écosse* von *excui-*
tiare (Diez Wörterb. II, 256) das nun auch hochdeutsche *Schote*, die Niederländer aus der *glossa*
oder *glôse* des Sachsenspiegels einen *cloit* oder *cloet* gemacht. In umgekehrter Richtung tritt
öfters *s* ein, wo *sz* stehn sollte: *cinnamomum sinnamin* (zwischen *zinnamin* und unsrem *Zimmet*—
liegen im 16 und 17 Jahrh. *Zinnament Zinment*), *penicillus pensil*, *cicera zisará*, *herbitum her-*
bis, *mortarium morsári*, *pipita piphiz* und *pfiffis*.

II. DIE VOCALE.

Die Vocale sind von Natur flüssiger und flüchtiger als die Consonanten: deshalb auch
unterliegt bei ihnen, wo die Worte nicht selbst aus einheimischer Wurzel gewachsen sind, weder
Bestand noch Aenderung so durchgreifenden Gesetzen, als bei den Consonanten das der Fall
ist. Vorzüglich gilt das von den im Accente zurückgesetzten Schlussyllben: wir werden später-
hin sehen, durch welchen bunten Wechsel der Farben das Deutsche da die überlieferten Formen
spielen lässt. Um vieles fester stehn die betonten Vocale, und auch für sie darf man als
Grundsatz unserer Sprache doch bezeichnen, dass sie nur da und nur so verändere, wo und wie
das eigene Wesen dazu nöthigt.

Hauptbeispiel hievon ist die Behandlung der kurzen *E* und *O*. Beide Laute sind dem
Gothischen selbst noch unbekannt: seine eigenen *e* und *o* sind sämmtlich gedehnt. Wo ihm
nun *ε* und *ο* vorliegen, da treten, sobald die Sylbe tonlos ist, die zunächst stehenden kurzen *i*
und *u* oder für *i* auch *j* an deren Stelle: z. B. *ἄγγελος aggilus*, *πλατῆα platea platja*; bei Be-
tonung des Vocales wird nur Ein Wort so verwandelt, das schon ganz der Sprache eigen
geworden, nämlich *pondus pund*. Sonst aber, wo *ε* und *ο* betont sind oder wo auch unbetont,
doch durch die mindere Geläufigkeit des Wortes in einem haltneren Vortrag ihres Lautes
sicher gestellt, sucht und findet sich das Gothische einen anderen Ausweg. Bekanntlich ist ihm
Gesetz, dass die betonten *i* und *u*, wenn ein *h* oder *r* darauf folgt, durch den in diesen Halb-
consonanten enthaltenen Vocal diphthongiert, also in *ai* und *au* verwandelt werden, während
unbetonte wie in *uh* (que) und *nih* (neque) bestehen bleiben: demgemäss nun auch *urceus aurki*,

¹ Innerhalb des Deutschen selbst ist dieses Wort ohne
Wurzel, wie es auch dem Gothischen noch gänzlich

abgeht. Die Casseler Glossen gewähren mit *w* die
wieder verschwundene Umdeutschung in *wahs*.